Blätter

SEPTEMBER 2023 Nr. 3

St-JUSTIN

FONDATION ŒUVRE SAINT JUSTIN
STIFTUNG JUSTINUS-WERK

www.justinus.ch

CITÉ ST-JUSTIN
Rue de Rome 3 | 1700 Fribourg
T. 026 351 16 16 | justinfr@justinus.ch

JUSTINUS ZÜRICH
Freudenbergstrasse 146 | 8044 Zürich
T. 044 362 29 80 | justinzh@justinus.ch

ST-JUSTIN GENÈVE
Rue du Prieuré 15-17 | 1202 Genève
T. 022 731 11 35 | justinge@justinus.ch

ST-JUSTIN LAUSANNE
Av. de Morges 66 | 1004 Lausanne
T. 022 731 11 35 | justinvd@justinus.ch

ST-JUSTIN VALAIS
Chemin de la Sitterie 2 | 1950 Sion 2 Nord
T. 027 327 44 00 | justinvs@justinus.ch

IMPRESSUM
Herausgeber: Fondation Œuvre St-Justin
Stiftung Justinus-Werk | Romstrasse 3
1700 Fribourg | T. 026 351 16 16
CP 17-846-3 | justinus@justinus.ch
www.justinus.ch
Redaktion: Maurice Page
Isabelle Fleischmann
Fotos: © St-Justin | © Missio
Fotograf: Christoph von Siebenthal
Graphik: ACTALIS SA

Inhalt

EDITORIAL
Wer ist mein Nächster? 3

AKTUALITÄT
Justinus-Studentenheim in Lausanne… eine Realität 4-5

AKTUALITÄT
Der Startschuss für die Stiftung ist gefallen 6-7

SPIRITUALITÄT
Brennenden Herzen, begeisterte Schritte 8

AKTUALITÄT
Die Erschaffung eines Pilgerwegs 9-11

GENIE DES CHRISTENTUMS
Jesus ist der Messias und der Sohn Gottes 12-13

BRIEFMARKEN-AUKTION
23. Ausgabe der Briefmarkenauktion 14

WIE SIE UNS BEIM ERFÜLLEN UNSERER MISSION HELFEN KÖNNEN 15

LEGATE UND TESTAMENTE 16

Wer ist mein Nächster?

Wenn es ein Gleichnis gibt, das alle kennen, ist es dasjenige vom guten Samariter. (Lk 10, 25-37). Der Nächste, sagte man, muss nicht lang gesucht werden. Es ist der Mensch in Not, dem man zu Hilfe eilen muss, um ein «guter Samariter» zu sein. Aber mir scheint auch eine andere Lesart der Worte Jesu möglich zu sein.

Im Gleichnis spricht Jesus natürlich zuerst von diesem verletzten Mann, der von den Räubern überfallen wurde und auf der Strasse liegt. Aber er spricht vor allem von der Haltung dieses Samariters, der Mitgefühl zeigt, der, indem er sich dem anderen annähert, zu dessen «Nächsten» geworden ist. Aus dieser Perspektive ist der Nächste nicht nur der unbekannte Elende, sondern der Samariter selbst.
Überträgt man dies in unser Leben, werden wir verstehen, dass wir diejenigen zuerst lieben müssen, die uns im Laufe unseres Lebens nahegekommen sind, um uns zu helfen. Diejenigen, die sich seit unserer Kindheit um uns gekümmert haben, uns geholfen haben zu leben, manchmal zu überleben.
Diejenigen, die uns erlaubt haben, schwierige Zeiten zu überstehen. Diejenigen, die uns mit grosszügiger Zärtlichkeit umgeben haben.
Das sind in erster Linie meine Eltern. Ich verdanke ihnen mein Leben, sie haben mein Bedürfnis nach Liebe gestillt, auch wenn sie es – in meinen Augen – manchmal unvollkommen, ungeschickt, unzureichend gemacht haben.
Es gab meine Lehrer oder Priester, die mir erlaubt haben, auf Wissen zuzugreifen, meine Persönlich-keit zu festigen, einen Beruf zu erlernen oder zu entdecken, was wesentlich in meinem Leben ist.
Es gibt meinen Partner/meine Partnerin, die mich aus der Einsamkeit geholt hat. Indem er/sie mich liebt und mich auf Lebenszeit erwählt hat, hat er/sie mir offenbart, dass ich wertvoll bin.
Es gibt meine Kinder, die mir so viel gegeben haben! Ich schulde ihnen ein berechtigtes Gefühl des Stolzes. Ich verdanke ihnen den Sinn meines Lebens. Sie lehren mich Loslösung, Geduld, Demut, Zärtlichkeit, Verwunderung und Freude oder das Hinterfragen.
Diese Nächsten sind ausserdem alle diese Personen, Freunde zu meiner Seite in turbulenten Zeiten. Es gibt meine ArbeitskollegInnen oder VereinskollegInnen, die eine anregende und hilfsbereite Präsenz waren.
Wenn ich in diesem Gedankengang fortfahre, ist Gott selbst der Nächste schlechthin, da ich ihm alles verdanke. Er gab mir das Leben, er gab mir Sein Leben, in seinem Sohn Jesus. So ist die Nächstenliebe in erster Linie ein Impuls der Dankbarkeit, die Erfüllung einer freudigen Anerkennung. Um zu dieser Nächstenliebe zu gelangen, die ein Leben verklären kann, ist es letztlich nicht wichtig, dass wir Gott in uns lieben lassen?
Das ist meine Antwort auf die Frage des Gesetzeslehrers: "Wer ist mein Nächster?» Die Antwort lautet: Mein Nächster ist der, der mir nahe gekommen ist.

Marco Cattaneo, Direktor

Justinus-Studentenheim in Lausanne...

Dank einer Angleichung der Umstände und einer wundervollen Zusammenarbeit mit der Pfarrei Sankt Joseph, hat die Stiftung des Justinuswerkes in Lausanne, der waadtländischen Hauptstadt, ein neues Heim eröffnet.

Die Pfarrei Sankt Joseph hat kürzlich ein neues Miethaus eingeweiht: das Haus Sankt Joseph.

Die Priester der Pfarrei sind in neue Räumlichkeiten umgezogen. Das ehemalige Pfarrhaus der Pfarrei war also frei und man suchte nach einer neuen Berufung. Die Einzelheiten der Miete des Pfarrhauses und des Zusammenlebens mit der Pfarreiadministration, welche sich im Erdgeschoss befindet, waren rasch geklärt, zum Teil dank Pater Boniface Bucyana, Pfarrmoderator der Pfarrei und ehemaliger Stipendiat des Justinuswerkes.

Lausanne ist die viertgrösste Stadt der Schweiz. Sie ist auch Universitätsstadt mit Campus der Uni Lausanne und der EPFL, die mehr als 26'000 Studierende empfängt, zusammen mit prestigeträchtigen Schulen wie der Hotelfachschule von Lausanne, der Kantonalen Schule der Künste von Lausanne und dem Institut for Management and Development. Die Nachfrage nach Wohnmöglichkeiten für Studenten ist so, dass ein Viertel der 6'000 neuen Studierenden, die jedes Jahr in Lausanne ihre Studiengänge beginnen, stets ab September auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung ist und die durchschnittliche Miete einer Studentenwohnung 775.— Franken beträgt.
Das Ziel des Justinusheimes in Lausanne ist es, dieselben Werte und Regeln für das Zusammenleben zu bieten, wie es bereits die älteren Heime in Genf, Zürich, Sitten und Freiburg tun.

eine Realität

Das Gebäude der Pfarrei St-Joseph in Lausanne

Es handelt sich um einen Ort, an dem alle respektiert werden, in dem das Savoir-faire und das Savoir-vivre des Zusammenlebens, die gegenseitige Hilfe und die Solidarität im Vordergrund stehen. Das Heim befindet sich im Quartier Prilly-Malley, direkt unter dem Park von Valency, mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen, da die Studierenden die Uni Lausanne per Tramway oder der Métro in weniger als 30 Minuten erreichen können. Der Bahnhof Prilly-Malley ist in nur 10 Minuten Fussmarsch erreichbar und schliesslich ist das Zentrum von Lausanne mit direkten Bussverbindungen mit weniger als 15 Minuten Fahrt erschlossen.

Das Heim beginnt klein, mit sechs schönen Zimmern, die zu mieten sind. Die Stiftung möchte jedoch vergrössern, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet.
Ein grosses Dankeschön an die Heiligen Joseph und Justinus, die sicher solidarisch gearbeitet haben, um dieses schöne Projekt zu ermöglichen.

Der Startschuss für die Fondation Œuvre St-Justin

Eine neue historische Seite des Justinuswerks wird geschrieben, dies mit der Inkraftsetzung der neuen Führung, die zwei Jahre Arbeit in Anspruch genommen hat. Ein langer Entscheidfindungsprozess, der sich im Laufe der Debatten während zahlreicher Sitzungen entwickelt hatte, ermöglichte diese neue Art der Führung. Ab sofort muss man von der FONDATION ŒUVRE ST-JUSTIN – STIFTUNG JUSTINUSWERK sprechen.

Seit 1. Juli 2023 werden alle Aktivitäten und Aufträge, die den Namen Justinus tragen, unter dieser Organisation zusammengeführt. Diese umfasst die Studentenheime von Zürich, Genf, Sitten und Freiburg sowie den eigentlichen Auftrag des Werkes, die Vergabe von Stipendien und die Verwaltung der verschiedenen Fonds, die von Spendern gespeist werden, um diese Aufgabe zur Unterstützung der Aktivitäten der verschiedenen Wohnheime zu erfüllen. Seit diesem Tag wurde von den verantwortlichen Personen viel Arbeit verlangt, um sich alle notwendigen Instrumente für eine gute Verwaltung und die für eine solche Einheit geforderte Transparenz zu verschaffen.

Mehrere Dokumente sind im Entstehen begriffen. **Das Organisationsreglement** wird das Rückgrad der Stiftung. Es legt alle Verantwortungsebenen fest, die diese neue Rechtseinheit hat. Auf der Basis dieses Dokumentes wird ein **Organigramm** erstellt, welches einen raschen Überblick über das Funktionieren der Stiftung erlauben wird.

Damit alles möglichst rechtens ist, stützt man sich bei der Erstellung dieser beiden Dokumente auf die **Charta**, welche den Geist unserer Mission wiederspiegelt. Diese Charta verleiht unserem Werk eine einzigartige Farbe, die in die tägliche Arbeit aller unserer MitarbeiterInnen einfließt. Sie definiert die Haltung, die unsere Mission gegenüber den Frauen und Männern fordert, die sich für eine bessere Welt weiterbilden wollen:

ZU DIENSTEN SEIN

Zu Diensten sein, heisst, das Beste von sich selber zu geben für den oder die, die den Frieden sucht, ihn in einer Familie findet, einer grossen Familie mit Namen Justinus. Da, wo durch Respekt der Verschiedenartigkeit alles möglich wird, um dem/der anderen den Platz einzuräumen, den/die wir nicht kennen. Und ich kann versichern, wer diese Dimension der Liebe lebt, immer Teil dieser grossen Familie sein wird.

Die Gründung einer solch grossen Stiftung verlangt wichtige Änderungen und vor allem viel Demut, um denjenigen, die uns in diesem Prozess der neuen Führung begleiten, ein offenes Ohr zu verleihen.
Eine der Änderungen, die uns viel Zeit und Aufmerksamkeit gekostet hat war, **eine neue Buchhaltung einzurichten**,

– die Stiftung Justinus-Werk ist gefallen

mit **einem neuen, der Stiftung angepassten Programm**. Dies wurde dank unseres Buchhaltungspersonals und Spezialisten möglich, die unsere Überlegungen geleitet haben. Das Resultat beanspruchte eine gewisse Zeit, um die Konten zu verfeinern, um die Lesbarkeit und vor allem das Verständnis der Kontenstruktur zu erleichtern. Es war eine grosse Herausforderung, die fünf Buchhaltungen der fünf Vereinigungen des Justinus-Werkes in einer Buchhaltung zu gruppieren, aber wir waren erfolgreich.

Zur selben Zeit beschäftigte das Personaldossier die Verantwortlichen ebenfalls. Wie den Mitarbeitenden diese Änderung erklären, ohne Ängste zu schüren, vor allem die Befürchtung, die Stelle zu verlieren. Auch mit Spezialisten aus dem Personalmanagement wurde ein Informationsweg gefunden und ich kann sagen, dass heute alle rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung ihren neuen Arbeitgeber kennen.

Wir haben, um schnell im operativen Tagesgeschäft zu funktionieren, einen Direktionsrat ins Leben gerufen, der die Aufgabe übernimmt, alle Herausforderungen und Entscheidungen zu unterstützen, die von der Generaldirektion für eine effektive Verwaltung der Stiftung getroffen werden müssen.

In diesen letzten Wochen trat ein erster Ausschuss der Stiftung zusammen, welcher viermal im Jahr tagen wird und aus fünf Mitgliedern des Stiftungsrats besteht sowie dem Direktor der Stiftung, damit er mit seinem Auftrag beginnen kann, die richtigen Entscheidungen zu treffen, so dass der Direktionsrat die anstehenden Themen schnell bearbeiten kann. Dieser Ausschuss wird zudem den Auftrag haben, den Direktionsrat anzuleiten, indem er die Entscheidungen trifft, die er für eine nachhaltige Geschäftsführung für angemessen hält.

BUDGET 2024

Derzeit bereiten wir die Buchhaltungssituationen per 30. Juni 2023 vor, die von den Justinus-Vereinigungen benötigt werden, um die Übertragung des Vermögens in die neue Stiftung zu akzeptieren. Dieser Schlüsselmoment im Übergang der Verantwortlichkeit von der Vereinigung zur Stiftung wird normalerweise im Oktober 2023 erfolgen.
Die Erstellung des ersten Budgets der Stiftung für das Jahr 2024 ist die nächste Aufgabe, die die Generaldirektion während der nächsten Wochen erwartet. Dieses Budget wird dem Stiftungsrat am 6. Dezember 2023 zur Genehmigung unterbreitet werden. Es ist eine wahre Herausforderung, vor allem für seine Ersterstellung. Sie wird viel Aufmerksamkeit und Realitätssinn verlangen.

Also, an die Arbeit!

Marco Cattaneo,
Direktor der Stiftung

«Brennenden Herzen, begeisterte Schritte»

(vgl. Lk 24, 13,35)

GEBET FÜR DEN MONAT DER WELTMISSION 2023

Guter Gott,
Deinen Spuren wollen wir folgen
mit brennenden Herzen
und begeisterten Schritten.
Hoffnungsvoll gehen wir mit Jesus Christus
als missionarische Jüngerinnen und Jünger,
trotz unserer Fehler und Schwächen.
Unseren Schwestern und Brüdern
in der ganzen Welt
wollen wir dein Wort des Lebens bringen.
Dafür mach uns stark
mit der Kraft deines Geistes.
Amen

Das Gebet wurde von Missio Ecuador und Missio Schweiz gemeinsam verfasst

Messe in der katholischen Kirche Cristo Negro in Palmareal

missio
Weltweit miteinander Kirche sein

Die schöne Geschichte der Wallfahrt zur heiligen Rita

Die Wallfahrt der Freunde von St-Justin zur heiligen Rita di Cascia erlebt 2024 ihre 25. Ausgabe. Die heilige Italienerin des XIII Jh., «Patronin der verzweifelten Fälle», begleitet auch weiterhin zahlreiche PilgerInnen. Es gab viele Gebete, viel Gelächter, viele Glücksmomente! «Und Gott sah, dass es gut war», erzählt Robert, einer der treuesten Pilger.

In der Art einer Erzählung aus der Bibel, hat «Apostel» Robert sich die Entstehung dieser schönen Geschichte der Wallfahrt zur heiligen Rita ausgemalt.

«Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war formlos und leer, die Finsternis war über dem Abgrund und der Atem Gottes schwebte über den Wassern" der Veveyse von Châtel-Saint-Denis. Gott sagte: «Es werde Licht. Und es ward Licht. Gott sah, dass das Licht gut war…»

Es war Abend, es war Morgen. Und Gott rief «Maggy Villard». Gott sagte…: «Es wäre schön, zu meinen Vielgeliebten Rita, Franz und Klara zu pilgern.» Die Idee gefiel Maggy. Sie sagte also: «Siehe, ich bin deine Magd.» Dies war der Ursprung dieser Wallfahrt, erschaffen im Jahr 1998… Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sagte: «Es ist nicht gut, dass Maggy allein bleibt.» Ich werde ihr Gehilfen zur Seite stellen, die ihr entsprechen. Und so geschah es. «Also liess Gott einen mysteriösen Schlaf auf sie kommen…» Der Priester Jean-Claude (Pariat) «war Hirte der Herde. Er führte die Herde aus der Wüste» der Waadt und kam nach Freiburg. «Der Engel des Herrn erschien ihm in einem brennenden Dornbusch.» Jean-Claude schaute hin: … und Gott rief ihn aus dem Dornbusch: «Jean-Claude! Jean-Claude!» Er sagte: «Hier bin ich!» Also sagte Gott: «Komm nicht näher! Zieh deine Sandalen aus, …» zieh deine Wanderschuhe an und pack deine Koffer! Jean-Claude zog sein Käppi bis zu den Augen, «da er fürchtete, seinen Blick auf Gott zu richten.» Der Herr sagte: «Ich habe gesehen, ja, ich habe die Not meines Volkes gesehen…». Ja, ich kenne seine Leiden… Nun geh! Ich sende dich zu Maggy: du wirst meine Pilgerherde anführen. Jean-Claude sagte zu Gott: «Wer bin ich, dass ich Maggy aufsuchen kann», um eine Pilgerherde anzuführen? Gott antwortete: «Ich bin mit dir. Und dies ist das Zeichen, dass ich es war, der dich gesandt hat: wenn du mein Volk aus der Schweiz herausgeführt hast, werdet ihr auf dem Berg Pic Scoglio Gott anbeten.» Jean-Claude antwortete: «Ich werde sie also aufsuchen… was werde ich ihnen antworten?» Gott sagte zu Jean-Claude: «So wirst du zu ihnen sprechen: Der, der mich zu euch gesandt hat, ist der Herr. Sie werden dir zuhören.»

Die schöne Geschichte der Wallfahrt

Und weiter sagte Gott: «Und zudem, wenn ihr geht, werdet ihr nicht mit leeren Händen dastehen.»

Es war Abend, es war Morgen.

Maggy, vereinnahmt durch die verschiedenen Beschäftigungen, die die Vorbereitung auf die Pilgerreise mit sich bringt, sorgte sich. Sie sagte: «Aber ich brauche mehr Gehilfen!» Also «ergreift Elifaz von Temane das Wort und sagt: Gibt es jemanden, der ihr antworten kann? Wen könnte sie unter den Heiligen anrufen?» Dann sagte Gott zu Maggy: «Hast du keine anderen Knaben?» Maggy antwortete: «Es bleibt mir der Jüngste, er hütet die Herde im Freiburgerland, in St-Justin.» Also sagte Gott zu Maggy: «Lass ihn holen, wir werden nicht abreisen, bis er da ist.» Maggy liess ihn also kommen: der Junge war rothaarig, hatte schöne Augen, war schön. Der Herr sagte: «Steh auf, gib ihm die Unterlagen und alle Geschenkpackungen: er ist es!» Und alsbald «ergriff der Geist Gottes von diesem Tag an von Marco Besitz. Man schrieb das Gnadenjahr 2009.»

Es gab Abende, es gab Morgen

Maggy reklamierte noch immer: «Aber ich brauche auch einen Fahrer!» Der Herrgott sagte: «Nur Mut! Er wird kommen.» Also rief Gott der Herr einen Bruder, er sagte: «Meine Tochter will auf Pilgerfahrt nach Italien, nach Assisi, Cascia und la Verna. Könntest du sie begleiten und ihr als Fahrer dienen? Ich werde dich entlöhnen, mein Bruder. – «Ja», sagte Jean-Marc, «ich bin in der Lage, sie zu begleiten: ich kenne alle Wege, ich war oft in diesem Land, ich durchquerte alle Ebenen und Berge, alle Wege sind mir bekannt.» Also überbrachte Gott die Nachricht: «Er ist angekommen…» aber sieh dich vor, «die Art, wie er den Bus fährt, ist die von Jéhu, Sohn des Namsi, denn er fährt wie ein Verrückter!»

So gingen die Jahre dahin. Es gab viele Abende, es gab viele Morgen. 24 Wallfahrten fanden statt. Es gab viele Gebete, viel Gelächter und viele Glücksmomente! «Und Gott sah, dass es gut war.»

Und Morgen? Was davon bleibt bestehen?

Hören wir den Herrn. Er sagt: «Ich erfülle dich mit Glück in all deinen Werken… ich werde an deinem Glück Freude haben, wenn du mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele zu mir zurückkehrst. Es geht weder über deine Kraft noch liegt es ausser deiner Reichweite. Mein Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und deinem Herzen, damit du es in die Tat umsetzt.»

zur heiligen Rita

Vom heiligen Geist geleitet, hat er, Jean-Claude, uns dieses Wort Gottes während einer Woche verkündet. Er hat es uns zu verstehen, zu schätzen, zu meditieren gegeben, damit es Früchte trägt! Für unser Glück und das Glück all unserer Brüder und Schwestern! Wir schwanken oft zwischen Glaube und Zweifel! Unser Glaube ist wie die Flamme der Osterkerze: schön, hell, aber so zerbrechlich! Es genügt ein Windhauch und sie löscht aus. Wenn die Apostel, die gesehen haben, Mühe hatten zu glauben, wie sehr sind dann wir, die wir nicht gesehen haben, fähig zu zweifeln! Man muss das Herz eines Kindes haben, um ins Geheimnis des Glaubens eintreten zu können! Unser Glaube liegt in unserer hohlen Hand. Auch unser Herz ist langsam zu glauben und wie die Jünger von Emmäus brauchen wir jemanden, der uns an der Hand nimmt, den Weg mit uns geht und unsere Intelligenz der Guten Nachricht öffnet.

Meine Freunde, in diesem Sinn ist und bleibt diese schöne Pilgerwoche für mich, auch verwöhnt vom schönen Wetter, eine Quelle des Lichtes und der Gnade. Der Herr ist wahrhaft auferstanden!

Und wie von unserem Herrn vorausgesagt steht ihr, wenn ihr geht, nicht mit leeren Händen da. Amen

Worte des Apostels Robert

Jesus ist der Messias

Pater Bruno Holtz war während Jahrzehnten eine der Stützen des Justinuswerkes in Freiburg und Genf. Kurze Zeit vor seinem Tod im Februar 2012, hat Pater Bruno Holtz eine Serie von 18 „Bildern" geschrieben, um das Leben und Denken des christlichen Philosophen des zweiten Jahrhunderts, des Heiligen Justinus, Patron unseres Werkes, allgemein bekannt zu machen. In dieser 13. Episode erklärt Justinus, dass Jesus der Messias, Sohn Gottes ist.

Wie die vier Evangelisten des Neuen Testamentes Texte aus dem Alten Testament zitieren, um aufzuzeigen, dass Jesus erfüllt, was die Propheten über ihn in den vorangegangenen Jahrhunderten gesagt haben, erhält auch Justinus sein Credo aufrecht, das Credo der Kirche des zweiten Jahrhunderts, anhand von biblischen Texten, genauer von Moses, der Propheten und der Psalmen. Man findet, prophezeit von den Propheten, alles über Christus, seine Empfängnis bis zu seiner Rückkehr in den Himmel und seine glorreiche Wiederkehr am Jüngsten Tag. Justinus' Zitate aus Texten des Alten Testaments sind zahllos. Er zitiert aus dem griechischen Text der Septuaginta, scheint aber auch den hebräischen Text zu kennen.

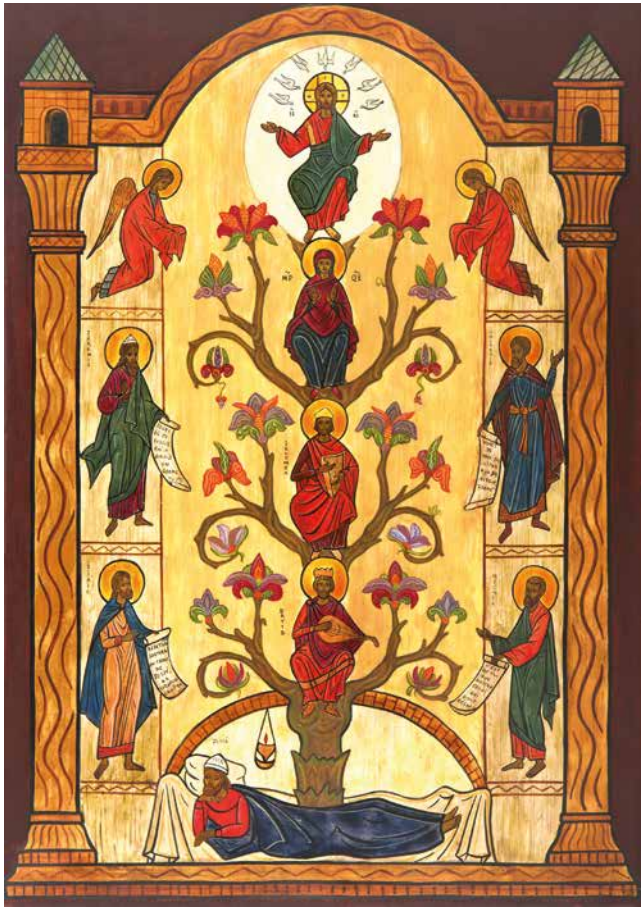
Eine Gruppe von Kapiteln des Dialoges mit Tryphon enthält Schriftelemente für die Abhandlung über die Heilige Dreifaltigkeit. Er sagt, dass der Gott, der das Universum geschaffen hat, unsichtbar ist und nur unsichtbar sein kann, und dass jedes Mal, wenn Gott von einem Menschen gesehen wird, dieser in der Gegenwart des Sohnes Gottes ist, d. h. des Gottes, der auf sich selbst eine Form, eine menschliche Natur angenommen hat. Gemäss Justinus ist Gott, der Abraham begegnet, begleitet von zwei Engeln, der Sohn Gottes ist, wie der Gott, der mehrmals mit Jakob spricht und der Gott, der mit Moses durch den brennenden Dornbusch spricht.

Um zu festigen, was er über den Sohn Gottes sagt, zitiert Justinus den Psalm 109, der mit folgenden Worten beginnt: «Der Herr sagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.» Und er ergänzt die Verse des Psalms 44: «Dein Thron, Gott, ist für die Ewigkeit der Ewigkeit. Ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königtums. Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst. Darum, oh Gott, hat dich dein Gott gesalbt, Christus, mit dem Öl des Frohlockens, vor deinen Gefährten.»

Den Heiligen Geist betreffend, zitiert Justinus den Propheten Jesaias: «Es wird ein Zweig aus dem Stumpf Isais' hervorgehen und ein Stamm wird aus dem Stumpf Isais' emporwachsen; auf ihm wird der Geist Gottes ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Frömmigkeit, und

und der Sohn Gottes

der Geist der Gottesfurcht wird ihn erfüllen.» Justinus erklärt, dass dieser Zweig der Messias, der Christus ist, Sohn Gottes. Wenn also der Geist Gottes auf ihm ruhen kann, heisst das, dass dieser Geist von gleichem Adel ist wie der Sohn, d.h. dass auch er Gott ist. Und da es nur einen Gott gibt, muss man glauben, dass der einzige Gott in drei Personen lebt, Vater, Sohn und Geist. Justinus kann noch anfügen, dass dies die rein menschliche Intelligenz übersteigt, aber für den zugänglich ist, der glaubt.



23e

VENTE AUX ENCHÈRES DE TIMBRES
BRIEFMARKEN-AUKTION

EN FAVEUR DE LA FONDATION ŒUVRE ST-JUSTIN
ZUGUNSTEN DER STIFTUNG JUSTINUS-WERK

VENDREDI FREITAG	20.10.2023 12:00-19:00	EXAMEN DES LOTS BESICHTIGUNG
SAMEDI SAMSTAG	21.10.2023 08:30-12:00	
SAMEDI SAMSTAG	21.10.2023 13:00	VENTE AUKTION

Organisation:
Alois Müller
Verantwortlicher / responsable

St-JUSTIN
FONDATION ŒUVRE SAINT JUSTIN
STIFTUNG JUSTINUS-WERK

Fondation Œuvre St-Justin – Stiftung Justinus-Werk | Rue de Rome 3 | 1700 Fribourg | Tél. 026 351 16 16
Alois Müller | Tél. 034 493 37 64 | Tél. 076 386 61 96 | email : almueller@bluewin.ch

COMMENT NOUS AIDER À ACCOMPLIR NOTRE MISSION
WIE SIE UNS BEIM ERFÜLLEN UNSERER MISSION HELFEN KÖNNEN
COME AIUTARCI A COMPIERE LA NOSTRA MISSIONE

Par un geste de solidarité et de joie, comme:
Mit einer Geste der Solidarität und Freude wie:
Con un gesto di solidarietà e di gioia, come:

- **un don / einer Spende / un dono**
- **un legs / einem Legat / un lascito**
- **un parrainage / einer Patenschaft / un patrocinio**
- **un versement au fonds Ste Rita en faveur des personnes en détresse**
  einer Einzahlung an den Fonds der Heilige Rita, zu Gunsten von Menschen in Not
  un versamento al fondo di Santa Rita a favore delle persone in difficoltà
- **un versement au fonds d'entraide Ste Monique pour la formation de prêtres, religieux et religieuses**
  einer Einzahlung an den Fonds des Monika Hilfsdienstes, für die Ausbildung von Priestern, Ordensmännern und -frauen
  un versamento al fondo d'aiuto di Santa Monica par la formazione di sacerdoti, religiosi e religiose
- **un abonnement au bulletin St-Justin – 4x par année / einem Abonnement für die Justinusblätter – 4x pro Jahr /**
  un abbonamento al bollettino di San Giustino – 4x all'anno
- **nous faire parvenir vos collections de timbres**
  uns Ihre Briefmarkensammlung zu senden
  inviare le vostre collezioni di francobolli

MERCI DE VOTRE SOUTIEN
BESTEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG
GRAZIE PER IL VOSTRO SOSTEGNO

FONDATION ŒUVRE SAINT-JUSTIN – STIFTUNG JUSTINUS-WERK

Mehr als je zuvor ist die Ausbildung der Schlüssel für eine wirkliche Entwicklung.
Das Justinuswerk ermöglicht seit über 90 Jahren jungen Frauen und Männern aus den Entwicklungsländern, in der Schweiz oder in ihrer Heimat, eine solide Ausbildung zu erhalten, die ihnen Hoffnung und Zukunft schafft.
Unsere Studienhäuser in Freiburg, Zürich, Sitten, Genf und Lausanne sind eine Schule für das Leben und für Toleranz.
Sie sind das Heim von über 600 jungen Menschen in Ausbildung, Schweizern wie Ausländern.
Fast 100 Personen erhalten Studienbeihilfen.
Sie sind talentiert, aber arm.
Sie werden ihrem Land und Volk dienen als Ärzte und Biologen, Techniker und Ingenieure, Erzieher und Juristen, Priester und Bischöfe.
Mit Ihrem Solidaritätsbeitrag tragen Sie dazu bei, dass wir Tag für Tag helfen dürfen.

JUSTINUS BLÆTTER

LEGATE UND TESTAMENTE

Während unseres ganzen Lebens erwerben wir Güter und Werte, die nach uns weiter leben.

Entdecken Sie unsere Web-Seite: www.justinus.ch

Während unseres ganzen Lebens erwerben wir Güter und Werte, die nach uns weiter leben. Wer ein Testament schreibt, verfügt über seine Nachfolge in totaler Unabhängigkeit: er vermacht seine Güter seinem Ehepartner/seiner Ehepartnerin, seinen Kindern und Freunden oder auch einer Institution, wie das Justinuswerk.
Sei es, dass Sie Ihr Testament von Hand schreiben oder von einem Notar schreiben lassen, tun Sie es nach reiflicher Überlegung. Deponieren Sie es bei einer Vertrauensperson oder bei einem Testaments-Vollstrecker, den Sie zuvor informiert haben. Wenn Sie dem Justinuswerk ein Legat zukommen lassen möchten, können Sie es uns im Zeitpunkt der Abfassung Ihres Testamentes mitteilen.

Wenn Sie für diese Schritte Hilfe in Anspruch nehmen möchten, beraten wir Sie gerne.

Fondation Œuvre St-Justin
Stiftung Justinus - Werk
Romstrasse 3 | 1700 Freiburg T. 026 351 16 16
Marco Cattaneo, mc@justinus.ch
IBAN CH32 0900 0000 1700 0846 3